

D. Die Podiumsdiskussion

Ende 1999 begannen Pax Christi und Dürener Geschichtswerkstatt mit der Planung einer Podiumsdiskussion, um das Thema in konzentrierter und sachlicher Form einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Unter dem Leitgedanken „Entschädigung für Zwangsarbeiter – in Düren (k)ein Thema? sollte die Thematik von den verschiedensten Seiten beleuchtet werden, um einer anschließenden Diskussion eine Grundlage zu geben.

Die Podiumsdiskussion fand statt am Montag, dem 17. Januar 2000, 19.30 Uhr, im Großen Saal des Evang. Gemeindezentrums, Düren

Vorgesehen war in etwa folgender Ablauf:

Begrüßung / Vorstellen des Ablaufs

1. Fachleute / Experten:

- Dr. Horst Wallraff (Grundsätzliches zu Zwangsarbeit)
- Bernd Hahne M.A. (Stiftungsinitiative)
- Ergänzungen, Fragen aus dem Publikum

2. Initiativen / Gruppenvertreter

- Barthel Rankers, KPD / VVN
- Adalbert Goldbach, (Alte) Friedensinitiative
- Lothar Böling, PDS / Offene Liste
- Georg Fritzen, Pax Christi Düren
- Ergänzungen, Fragen aus dem Publikum

3. Zeitzeugen

- Willi Conrads
- Peter Viehöver
- P.E. Bröcker
- Barthel Rankers
- N.N. (Zitate Lambert Derichs)
- Ergänzungen, Fragen aus dem Publikum

4. Vertreter der Firmen / der VIV

- ???
- Georg Fritzen und Irene Mörsch mit Auszügen aus den Antworten der Firmen
- Ergänzungen, Fragen aus dem Publikum

5. Fachleute II

- Horst Wallraff, Bernd Hahne zu Listen Kreis Düren, aktueller Situation

6. Abschlussdiskussion mit den Besuchern

7. Wie kann es weitergehen?

Die Moderation sollten Ludger Dowe für Pax Christi und Peter Heinzke für die gastgebende Evang. Familienbildung übernehmen.

Die Veranstaltung war mit ca. 120 Teilnehmern sehr gut besucht (s. dazu auch die Presseberichte). Über den Ausgangspunkt der ganzen Aktion führte Georg Fritzen aus: *„Ausgangspunkt für unsere Aktivitäten bei Pax Christi war die Stelen-Mahnwache in Arnoldsweiler am 9. November [1999]. An dem Tag finden ja seit Jahren an allen 10 Stelen im Stadtgebiet Gedenkstunden statt. Bei der Vorbereitung zu der Feier in Arnoldsweiler trafen wir wieder einmal in dem Stelenbuch der Dürener Geschichtswerkstatt auf das Gefangenenlager in Arnoldsweiler, eine Außenstelle des sogenannten Stalag VI in Bonn. Wegen dieses Lagers wurde ja die Stele in Arnoldsweiler errichtet. Bei der Vorbereitung und erst recht dann bei anschließenden Gesprächen wurde die Idee geboren, bei dürener Firmen Erkundigungen einzuziehen, wie hier und sonstwo in Düren mit Zwangsarbeitern umgegangen wurde. Das Thema „Zwangsarbeit“ war ja seit Monaten in den Medien. Wie*

dürener Firmen dazu standen, wussten wir nicht.

Inzwischen gab es den Antrag von Herrn Böling, der ja die neue Liste enthielt, die aus dem „Catalogue of Camps and Prisons des IST“ entnommen war. Wir sahen die Liste durch und ließen die Firmen weg, die – nach Telefonbuch – heute nicht mehr zu existieren schienen. 21 blieben übrig. Es wurde dann ein Brief mit vier Fragen formuliert. Der Versand verzögerte sich, weshalb die Veröffentlichung der jüdischen Organisation im Internet zwei Tage vorher erfolgte.

Die vier Fragen:

- 1. Hat Ihre Firma oder Ihre Vorgängerin in der NS-Zeit Zwangsarbeiter(innen) beschäftigt?*
- 2. Wie lange wurden wie viele Menschen zwangsweise in Ihrer Firma beschäftigt?*
- 3. Ist Ihre Firma beteiligt an dem bundesweiten Entschädigungsfond, der z.Z. aufgebaut werden soll?*
- 4. Gab es von Ihrer Firma schon in der Vergangenheit Bemühungen um eine Entschädigung von Zwangsarbeiter(innen) durch finanzielle Zuwendungen oder persönliche Kontakte?*

Von Seiten der Dürener Industrie war kein Vertreter erschienen, obwohl alle Firmen und die Vereinigten Industrie-Verbände zur aktiven Teilnahme eingeladen waren. Teilweise hatten die Firmen zunächst zugesagt, dann jedoch, offensichtlich auf der Basis einer gemeinsamen Strategie, alle die Teilnahme abgesagt.